

# Die Kunst benötigt ein breit verzweigtes Netzwerk

**Nur ein Zusammenwirken von Kunstschaffenden, Vermittlern, Ausstellungsgestaltern, Förderern, Sponsoren und Käufern verhilft der Kunst zum Erfolg. Das machte das «Stadtner Gespräch» deutlich.**

Von Guido Städler

*Walenstadt.* – Im Rahmen der laufenden Ausstellung Kunst Sarganserland-Walensee IV, einer Coproduktion von Talgemeinschaft Sarganserland-Walensee und Museumbickel, diskutierten Vertreter aus verschiedenen Bereichen anlässlich des «Stadtner Gesprächs». So vielfältig die Kunst- und Kulturbereiche sind, so different verlief dann auch die Diskussion.

## Wertschätzung der Künstler

Daniel Ambühl, Kunstschaffender, Unterterzen, wünschte die stärkere Würdigung der Arbeit der Künstler im Rahmen von Vernissagen und Ausstellungen, im gleichen Masse wie die Leistungen der Veranstalter und Sponsoren gelobt werden. Beim Sponsoring setzt er persönlich auf die Förderung durch Private und verzichtet auf staatliche Kulturförderung, da er mit ihr eine Art Zensur sieht. Grundsätzlich seien für die Kunst allgemein zuwenig Finanzen vorhanden.

Provokativ meinte er, bei öffentlichen Aufträgen sei der Weg zu echter demokratischer Kulturförderung noch nicht gefunden. Kunstschaffende sollten eingeladen werden und sich nicht bewerben müssen. Entsprechende Kommissionen bezeichnete er als eine Art Geheimgremien. Im Ankauf von Kunst durch die öffentliche Hand sieht er grossen Nachholbedarf. Auch

dem wurde von Gesprächsteilnehmern widersprochen. Ambühl betonte, dass es sich um seine persönlichen Ansichten handelt.

## Noch viel Fördereinsatz

Als mögliche Diskussionsergebnisse können die Kunst basierend auf einem Netzwerk und die Verständnisförderung beginnend bei der Jugend festgehalten werden. Bei den Kindern als künftige Kunstschaffende und -liebhaber setzt Südkultur ein Schwergewicht, so Copräsident Ferdi Riederer, Pfäfers. Bei der Vermittlung setzt sie auf gute und kompetente Kunstschaffende.

Südkultur, ein Verein, bestehend aus den Gemeinden, unterstützt finanziell Kultur und Kunst. Eine Bewertung der Kunstwerke ist nötig. Dabei lässt sie sich, wie auch politische und private Gremien, bei der seriösen Prüfung der Gesuche von Fachpersonen beraten.

## Seriöse Prüfung

Der Zusammenschluss der Gemeinden – ausgenommen Flums – stärkte deren Stellung gegenüber dem Kanton. Gestärkt wurde gleichzeitig die Stellung des südlichen Kantonsteils gegenüber der Kantonshauptstadt. Der Kanton leistet an Südkultur ebenfalls Beiträge.

Das Spektrum in Kultur und Kunst ist sehr gross und macht gemäss Ferdi Riederer die Unterstützungsentscheidung nicht leicht. Institutionen, die vom Kanton direkt Gelder erhalten, bekommen von Südkultur keine Beiträge. Jährlich kann Südkultur mit 300 000 Franken unterstützen. Die Gemeinden sind in ihrer zusätzlichen finanziellen Unterstützung frei.

Peter Stutz, Präsident der Kulturkommission der Talgemeinschaft Sar-



**Kunst braucht ein Netzwerk:** Schlussfolgerung im «Stadtner Gespräch» mit Ferdinand Riederer, Denise Hug, Guido Baumgartner und Daniel Ambühl (von rechts).

Bild Guido Städler

ganserland-Walensee, sowie Albert Eberle, Geschäftsführer des Museumbickel, hoben die notwendige Wechselwirkung zwischen Kunstschaffenden und Kunstvermittelnden hervor. Auch auf Seite der Kunstförderer werde viel Gratisleistung geboten um den Künstlern eine Plattform zu ermöglichen. Das Hauptrisiko trägt natürlich der Künstler.

Am Beispiel der aktuellen regionalen Ausstellung Kunst Sarganserland-Walensee wurde hervorgehoben, dass hier einheimischen Kunstschaffenden von Glarus Nord bis Pfäfers eine Plattform und oft auch Startmöglichkeit geboten, mit der Kunstpädagogin Lotty Hutter die Jugend für Kunst sensibilisiert und von den Veranstaltern viel unbezahltes Engagement zugunsten der Kunstschaffenden geleistet wird. Positiv festgehalten wurde ausserdem das finanzielle Engage-

ment der Museumsstandortgemeinde Walenstadt sowie der Kantone St.Gallen bzw. Südkultur und Glarus.

## Ausstellung als Zwischenschritt

Die Kunstschaffenden streben die Präsentation ihrer Werke an. Als Paradebeispiel gilt die Triennale Bad Ragatz, bei der sich Künstler aus aller Welt bewerben. Bei Kunst Sarganserland-Walensee waren es erfreuliche 38 Bewerbungen. Eine Ausstellung gilt als Zwischenschritt, so die Walenstadter Kunsthistorikerin Denise Hug, mit dem Ziel bekannt zu werden und Werke irgendwann verkaufen zu können.

Wichtige Arbeit können auch die Medien leisten. Nur am Rande erwähnt wurden die Einflüsse von Zeitschriften, Galerien, Auktionshäusern, Kunst als Investment, Künstlerranking, Kunst im Wandel der Zeit, deren

Stellenwert, Stadt-Land, der Wunsch der Kunstschaffenden nach finanzieller Unabhängigkeit. Gesprächsleiter Guido Baumgartner, Kurator des Museumbickel, zeigte sich als versierter Kenner der Kunstszene und war um keine Replik verlegen. Laut Baumgartner wird sieben Mal mehr Kunst hergestellt, als eine Nachfrage besteht. Die Frage «Was ist Kunst?» erhielt verschiedene Antworten.

ANZEIGE

**RIMUSS**  
100% natürlich. Ohne Alkohol.